

Geleitwort

Das Gymnasium spielt in der Ganztagschulforschung bislang eine eher marginale Rolle. Ganztagschulentwicklung wird eher mit den anderen, sogenannten neuen Sekundarschulen in Verbindung gebracht. Im Zuge der Strukturveränderungen in der Sekundarstufe I wächst aber auch der Transformationsdruck auf das Gymnasium. Die Einrichtung von ganztagsschulischen Angeboten stellt einen Modernisierungspfad dar, und zwar nicht nur hinsichtlich der Bearbeitung von Strukturproblemen, die sich mit der Verkürzung der gymnasialen Schullaufbahn auf 8 Jahre ergeben haben. Auf der einen Seite ist das Gymnasium nach wie vor die Leitfigur im deutschen Schulsystem, auf der anderen Seite wächst der Druck, angesichts eines fehlenden Umgangs mit der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft und einer bislang kaum ausgebauten Kultur der individuellen Förderung die Lern- und Schulkultur an Gymnasien zu verändern.

Isabel Neto Carvalho setzt in ihrer äußerst anregenden Dissertation an diesem Problemkontext an. Sie zeichnet in einer differenzierten dichten Beschreibung auf der Grundlage qualitativer Rekonstruktion von Angebotsvideografien nach, wie der Ganzttag in der Lernkultur eines Gymnasiums Gestalt gewinnt. Das von ihr untersuchte Gymnasium ist gerade nicht eine traditionelle exklusive Bildungsanstalt, sondern eine ‚Schule für die Meisten‘, die sich am mittelstädtischen Standort mit konkurrierenden Gymnasien positionieren muss.

Theoretisches Rüstzeug ihrer Arbeit ist zum einen eine Lernkulturanalyse, in deren Mittelpunkt die Frage steht, wie Schüler/innen im Vollzug der pädagogischen Ordnungen von konkreten Angeboten als Lernende subjektiviert werden. Zum anderen geht Isabel Neto Carvalho vom schultheoretischen Rahmen der Hallenser Schulkulturforschung aus. Außerdem wird methodologisch innovativ die Sequenzanalyse der Objektiven Hermeneutik auf die verschriftlichten Lerngeschichten bezogen. An fünf ausführlich dargestellten und mit größter Sorgfalt und Tiefenschärfe rekonstruktiv erschlossenen Fäl-

len aus unterschiedlichen Ganztagsangebotselementen (vom Freizeitangebot über unterrichtsergänzende Angebote bis hin zur Hausaufgabenbetreuung) diskutiert Isabel Neto Carvalho Frage nach schulischer Subjektivierung im Ganztag. Sie kommt zum Schluss, dass die Praxis der von ihr analysierten Angebote hinter den von den schulischen Akteuren selbst proklamierten Erwartungen an einen reformierten, geöffneten Gymnasialunterricht, der den Schüler/innen erweiterte Lernräume bietet, zurücksteht. Vielmehr reproduziert sich die schulkulturelle Ordnung und die mit ihr verbundenen pädagogischen Orientierungen, die Isabel Neto Carvalho auch an der objektiv hermeneutischen Rekonstruktion von Interviews mit Professionellen herausarbeitet. Es wird ein gymnasiales Subjekt kultiviert, das sich als sog. ‚Einzelleister‘ zu verstehen lernen und selbständig und diszipliniert mit Aufgaben umgehen soll, die für alle gleich sind. Der Ganztag dient – so lässt sich in diesem Fall zusammenfassen – der Gymnasialisierung eines Klientels, das nicht schon aus dem traditionellen gymnasialen Milieu herkommt. Welche Facetten diese Subjektivierungsform in praxi charakterisieren, kann in den instruktiven Fallstudien von Isabel Neto Carvalho nachgelesen werden.

Mit der Dissertation wird ein materialreicher, empirisch fundierter Aufweis einer Adaptionsform an einem Gymnasium ausgebreitet, das sicherlich für ein Segment der gymnasialen Kultur exemplarisch ist, nämlich Gymnasien, die weniger von ihrer Exklusivität zehren, sondern eher einen niedrigschwelligen Zugang zur gymnasialen Bildung bieten und sich so aufstiegsorientierten Milieus öffnen. Die Studie von Isabel Neto Carvalho vermittelt so einen vorzüglichen Eindruck davon, wie Ganztagsschule als bildungspolitisches Reformprogramm nicht einfach übernommen, sondern in das Setting der einzelschulspezifischen Lernkultur und ihrer Geschichte übersetzt wird.

Isabel Neto Carvalho bearbeitet mit ihrer fallrekonstruktiven Studie ein Desiderat, das sich einerseits aus dem Fehlen schulformspezifischer Fall- und Detailstudien zur Ganztagsschulentwicklung ergibt. Andererseits trägt sie zur Empirisierung der schultheoretischen Diskussion um den Strukturwandel der gymnasialen Schulkultur bei. Die Studie stellt also eine Pionierarbeit zur Ganztagsschulempirie wie

auch zur Forschung über das Gymnasium dar. Aus der überzeugenden und wegweisenden Studie ergeben sich weiterführende Forschungsfragen, die in zukünftigen Forschungsvorhaben zum Strukturwandel des Gymnasiums, zu Verschiebungen gymnasialer Subjektformungsprozesse und zu Veränderungen der pädagogischen Arbeit in der höheren Schule angegangen werden sollten.

Gymnasium und Ganztagschule
Videographische Fallstudie zur Konstitution
pädagogischer Ordnung
Carvalho, I.
2017, XIX, 309 S. 23 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-18357-8